



Mittwoch, 17. Februar 2016

Großes Herz! Sieben Wochen ohne Enge

In einem kleinen dänischen Dorf leben im 19. Jahrhundert zwei Schwestern. Ihr Vater, ein frommer und strenger Pastor, der Gründer der Gemeinde, hatte bereits früh dafür gesorgt, dass die beiden Mädchen vor allem eines werden: fromm, sittenstreng und enthaltsam. So blieben sie allein, bis der Vater starb und sie selbst alt und säuerlich wurden.

Eine junge Köchin, Babette, kommt in die Gemeinde. Sie ist auf der Flucht und will nichts weiter als Sicherheit und ein Dach über dem Kopf. Als Gegenleistung wird sie für die beiden Schwestern kochen. Das Wunder beginnt, als Babette in einer Lotterie die sagenhafte Summe von 10.000 Francs gewinnt. Und was macht sie? Sie will für die Gemeinde ein Festmahl ausrichten. Den beiden Schwestern und den übrigen Bewohnern des Dorfes ist das unheimlich, erst recht als sie sehen, was Babette von überall her anliefern lässt: nur das Beste. Schließlich, so erfährt man nun, war sie in Paris eine der besten Köchinnen überhaupt. Es wird ein Festmahl, wie man es hier noch nie erlebt hat. Die Dorfbewohner allerdings sind nur widerstrebend bereit, sich darauf einzulassen. Sie verabreden, sich keinen Genuss anmerken zu lassen. Ihre strenge Lebensführung geht ihnen über alles.

Doch ganz langsam erwachen sie dann doch aus ihrer Starre, lassen sich anrühren, werden leicht, erinnern sich an ihr Leben und an ihre Wünsche. Sie können genießen. Und ihr Herz wird weit.

Die diesjährige Fastenaktion der evangelischen Kirche heißt: „Großes Herz! Sieben Wochen ohne Enge“. Durch dieses Motto erinnere ich mich an den Film „Babettes Fest“ aus den achtziger Jahren. Eine unerträgliche Enge wird überwunden. Babette schenkt mit ihrem großen Herzen den anderen einfach ein grandioses Fest. Der Clou dieses Fastenmottos ist: Das große Herz oder die Großherzigkeit bleibt selten wirkungslos. Ein großes Herz steckt an. Ein großes Herz schafft es, andere aus der Enge des Lebens zu führen. Ich kann es auf den Versuch ankommen lassen, meiner eigenen Großherzigkeit ein wenig freien Lauf zu lassen. Und bin neugierig, was dann passiert.

Dr. Peter-Felix Ruelius